

Schutz der biologischen Vielfalt in Südosteuropa

Hutewälder Rumäniens in Transsylvanien

Grünes Band auf dem Balkan

Neues aus der DBU, Termine, Publikationen

DBU-Nachwuchsförderprogramme feiern Jubiläum



Seit 30 Jahren unterstützt die DBU mit dem Promotionsstipendium junge Forschende dabei, zukunftsfähige Lösungen für Umweltprobleme zu erarbeiten. Vor 25 Jahren wurde zudem das Fellowship für Graduierte aus Mittel- und Osteuropa ins Leben gerufen. Wichtiger Bestandteil beider Förderprogramme: der Austausch über Fachgrenzen hinaus.

Jahrzehnte für die Forschung: Mit einer englischsprachigen Veranstaltung unter dem Motto »Keep earth a safe space to live: How to minimize pollution within our planet's boundaries« hat die DBU gleich zwei Jubiläen gefeiert: zum einen das 30-jährige Bestehen ihres Promotionsstipendiums, zum anderen das DBU Fellowship für Graduierte aus Mittel- und Osteuropa (MOE), das vor 25 Jahren gestartet ist. Beim Festakt im September waren die mit dem Deutschen Umweltpreis der DBU ausgezeichneten Forschenden Prof. Dr. Antje Boetius und Prof. Dr. Johan Rockström digital zugeschaltet.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können einen wichtigen Beitrag leisten, um die Welt als einen lebenswerten Ort zu bewahren, denn »sie durchdringen Phänomene der Natur und zeigen Lösungen auf«, sagte DBU-Generalsekretär Alexander Bonde bei der Festveranstaltung. »Diese Expertise ist unentbehrlich, um auf einen nachhaltigen Entwicklungspfad zu gelangen.« Aus diesem Grund sei die Umweltforschung, aber auch die Vermittlung von Forschungsergebnissen in Politik und Gesellschaft ein wichtiger Baustein. Auf dem Plan der DBU-Stipendiatinnen und Stipendiaten des Promotionsstipendiums und des MOE Fellowships stehen neben ihren Forschungsvorhaben auch interdisziplinäre Seminare, in denen der Austausch über die Fachgrenzen hinaus geübt wird.

Viele der DBU-geförderten Forschenden sind laut Bonde zu national und international renommierten Expertinnen und Experten geworden. »Zudem freut uns, dass ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten als Projektpartnerinnen und -partner, Gutachterinnen, Gutachter oder Vortragende auch nach dem Förderprogramm mit der DBU ihren Beitrag für mehr Umwelt- und Klimaschutz leisten«, sagte Bonde.

Für eine lebenswerte Erde ist ein tiefgreifender Wandel erforderlich

Der Zeitdruck ist groß, betont Rockström, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) beim Festakt. Häufiger auftretende Extremereignisse wie Waldbrände, Überschwemmungen und Hitzewellen in Verbindung mit dem Näherrücken von Klima-Kippunkten zeigen laut Rockström, dass die Erde einen globalen Krisenpunkt erreicht hat. Diese Leitplanken sind ein Maß für die Stabilität und Belastbarkeit des Erdsystems. »Wenn wir sie überschreiten, riskieren wir, dem Planeten einen tiefen und dauerhaften Schaden zuzufügen, der dramatische Folgen für alle Menschen hat«, so der Direktor des PIK weiter. Die Aufgabe laut Rockström: die Belastung des Erdsystems in allen Bereichen so zu

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

reduzieren, dass die Lebensgrundlagen des Menschen nicht gefährdet werden.

Gleichzeitig betonte er die Chance, vor der wir stehen: »Bis 2030 können wir noch den notwendigen tiefgreifendsten Wandel herbeiführen, den die Menschheit je erlebt hat.«

MOE Fellowship



»Ich habe wertvolle Erfahrungen unter der Anleitung und Betreuung eines erfahrenen Teams gesammelt.«

Prof. Dr. Dan C. Vodnar,
Vize-Rektor für Forschung,
Fachbereich Lebensmittelwissenschaften,
Universität für Agrarwissenschaften und
Veterinärmedizin in Cluj-Napoca, Rumänien

Wie Menschen mit ihrer Mitwelt zusammenleben können

Auch Polar- und Tiefseeforscherin Boetius, Leiterin des Alfred-Wegener-Instituts in Bremerhaven, nennt das aktuelle Jahrzehnt eine »Dekade der Entscheidungen«. Der Mensch beeinflusst heute selbst die unzugänglichsten Winkel unserer Erde – von den Polarsystemen bis in die Tiefseegräben der Meere. »Dabei müssen wir uns zunehmend als Zerstörer der Umwelt und als Bedrohung für die Existenz unserer und vieler anderer Arten wahrnehmen«, so Boetius.

Promotionsstipendienprogramm

»Ich würde empfehlen, die Freiheit, die das Stipendium bietet, zu nutzen. Nicht nur zu forschen und zu promovieren, sondern sich mit Ihren Forschungsthemen und -ergebnissen auch in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen und den Austausch zu suchen. Für mich war das sehr bereichernd.«



Dr. Martina Winker,
Institut für sozial-ökologische
Forschung (ISOE) GmbH,
Wasserinfrastruktur und Risikoanalysen,
Mitglied der Institutsleitung

Neue Erkenntnisse der Wissenschaft zeigten aber, dass es auch anders geht. »Aus unserer Geschichte gibt es viele Beispiele, wie Menschen für Jahrtausende mit ihrer Mitwelt fruchtbar zusammengelebt haben«, so die Wissenschaftlerin. Der Trick: »Das Netzwerk des Lebens als Teil der eigenen Lebensqualität und Zukunftsvorsorge zu fördern und zu pflegen – und zwar mit Regeln, die das Fördern belohnen und den Raubbau bestrafen.« Das heiße auch: »Nur so viel nehmen, wie nachwachsen kann.«

Nachwuchsförderung bei der DBU

Junge Umweltexpertinnen und -experten aller Fachrichtungen, die einen überdurchschnittlichen Hochschulabschluss erlangt haben und mit ihrem Vorhaben zukunftsfähige Lösungen für Umweltprobleme erarbeiten wollen, können sich für das DBU-Promotionsstipendium bewerben. Ferner unterstützt die DBU Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus Mittel- und Osteuropa zur Weiterqualifizierung für umweltrelevante Themen. Gefordert hierfür sind ein sehr gut abgeschlossenes Master-, Magister- oder Diplomstudium und die Staatsangehörigkeit (inklusive Wohnsitz) in einem der MOE-Länder.

Mehr Informationen zu den Förderprogrammen unter:
<https://www.dbu.de/2509.html>



Schutz der biologischen Vielfalt in Südosteuropa

Neben Projekten in Deutschland unterstützt die DBU in begrenztem Umfang auch internationale Vorhaben, vorrangig in den Ländern Mittel- und Osteuropas (MOE). Für den Schutz der biologischen Vielfalt ist vor allem Südosteuropa mit seinen historisch extensiv bewirtschafteten Kulturlandschaften, den letzten Urwäldern Europas und den wertvollen Hochgebirgslebensräumen von großer, auf europäischer Ebene sogar von herausragender Bedeutung. Daher stehen diese Landschaften im Fokus des DBU-Schwerpunktes »Bewahrung von Biodiversitäts-Hotspots in Mittel- und Osteuropa durch nachhaltige regionale Entwicklung«.

Dr. Cornelia Soetbeer, Leiterin der DBU-Abteilung Umweltkommunikation, erläutert, worauf es dabei ankommt: »Es ist uns wichtig, die lokale Bevölkerung einzubinden und gemeinsam Potenziale einer regionalen Wertschöpfung auszuloten. Der Schutz von Landschaften und Lebensräumen kann so zu einer Chance für eine nachhaltige Entwicklung der Region werden.« Sechs derartige Vorhaben werden zurzeit in Rumänien, Albanien, Kosovo, Nordmazedonien und der Tschechischen Republik gefördert. Zwei sind nachfolgend exemplarisch dargestellt.

Alle Projekte finden sich unter:

https://www.dbu.de/123artikel39409_2430.html

Perspektiven für die Hutewälder Rumäniens in Transsylvanien



Rinder im Hutewald auf der Weide

Die rumänischen Waldweiden beziehungsweise Hutewälder zeichnen sich durch eine hohe sowie einzigartige Biodiversität und zahlreiche Ökosystemleistungen aus. Dazu gehören unter anderem der Biodiversitäts-, Klima-

und Gewässerschutz, die ökologische Landwirtschaft sowie die Erholung und der Tourismus. Dieser Mehrwert wird jedoch weder in der nationalen noch in der europäischen Landwirtschaftspolitik ausreichend berücksichtigt. Darum will das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) vom Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier in enger Kooperation mit der Babeş-Bolyai Universität in Cluj-Napoca (Rumänien) mit diesem Projekt lokale Initiativen zum Schutz der rumänischen Hutewälder stärken. Dafür soll der Bestand der Waldweiden in Transsylvanien erfasst und bereits existierende modellhafte Beispiele sollen analysiert werden. Auf dieser Basis werden schließlich Empfehlungen für das Management der Ökosysteme abgeleitet und über Beteiligungs- sowie Schulungsformate lokalen Initiativen, Bürgermeisterinnen und -meistern, Dorfräten, Landwirtinnen und Landwirten sowie der Politik zugänglich gemacht.

<https://transylvanian-wood-pastures.eu/>

Nachhaltige Entwicklung und Naturschutz entlang des Grünen Bandes auf dem Balkan

Der Gebirgszug Sharr/Šar Planina/Korab-Koritnik im Grenzgebiet von Nordmazedonien, Kosovo und Albanien ist ein wichtiger Bestandteil des Naturerbes »Grünes Band Europa« in der Balkanregion. Um die nachhaltige Entwicklung der Region und den Schutz der biologischen Vielfalt zu stärken, realisiert die EuroNatur Stiftung Radolfzell gemeinsam mit Projektpartnern vor Ort 13 Modellvorhaben im Bereich Forst, Agrar und Tourismus. Damit setzt das Projekt die Erkenntnisse zur nachhaltigen Landnutzung aus



Aufbruch einer Schafherde zum täglichen Grasens in den Bergen in Nordmazedoniens

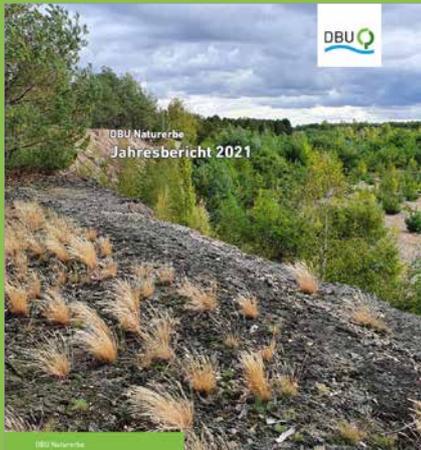
einer zuvor durchgeführten Studie mit wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in die Praxis um.

Ein wichtiges Ziel des Vorhabens ist es, die Akteure vor Ort für eine nachhaltige Ressourcen- und Landnutzung unter besonderer Berücksichtigung des Biodiversitätsschutzes zu qualifizieren und die Zusammenarbeit untereinander zu stärken.

Ein aktueller Erfolg dieser Zusammenarbeit: Nach einer mehr als 20 Jahre währenden Diskussion wurde mit der Gründung eines Nationalparks in Nordmazedonien nun ein grenzüberschreitendes Schutzgebietssystem in der Region realisiert.

Publikationen

DBU Naturerbe-Jahresbericht 2021 veröffentlicht



Der Jahresbericht der DBU Naturerbe GmbH für 2021 wirft einen Blick auf die Landschaftspflege, stellt Gewässer- und Feuchtgebietsmanagement, Offenland-, Wald- und Besuchermanagement sowie die Naturschutzplanung vor und informiert über die wirtschaftlichen Entwicklungen der Stiftungstochter. Ein Schwerpunktthema: Beweidung. Im Jahresbericht finden sich zudem ausgewählte Zahlen sowie weitere Informationen über die DBU-Naturerbeflächen.

Der 52-seitige Bericht ist kostenlos bei der Geschäftsstelle beziehungsweise per Download erhältlich unter: <https://www.dbu.de/doiLanding1676.html>

Neue Broschüre Kulturgüterschutz

Die neue Broschüre zum Umwelt- und Kulturgüterschutz gibt Einblicke in die Vielfalt des Förderthemas »Bewahrung und Sicherung national wertvoller Kulturgüter vor schädlichen Umwelteinflüssen«. Sie zeigt Herausforderungen aus der Praxis, die durch DBU-Projekte gelöst werden konnten.

Die Broschüre ist kostenlos erhältlich bei der Geschäftsstelle oder per Download unter:

<https://www.dbu.de/doiLanding1680.html>



Schutzkonzepte für die Gelbbauchunke

Die Gelbbauchunke ist eine von 40 nationalen Verantwortungsarten, für deren weltweite Erhaltung Deutschland eine besondere Verantwortung zukommt. Als Leitfaden zum angewandten Gelbbauchunkenschutz in der Forstwirtschaft ist nun die Broschüre »Entwicklung nachhaltiger Schutzkonzepte für die Gelbbauchunke (*Bombina variegata* L.) in Wirtschaftswäldern« erschienen, die die Ergebnisse eines gleichnamigen DBU-Projektes (AZ 34639) zusammenfasst.

Text und Redaktion:
Prof. Dr. Martin

Dieterich, Felix Schrell (Universität Hohenheim), 44 Seiten, kostenlos erhältlich bei der Geschäftsstelle oder per Download: <https://www.dbu.de/doiLanding1678.html>



Terminvorschau

Online-Salon »Bedrohte Artenvielfalt«
Wie können wir das weltweite Artensterben aufhalten und wie können Ökosysteme besser geschützt werden?



Darüber diskutiert der #DBUdigital Online-Salon »Bedrohte Artenvielfalt – Quo vadis

Weltnaturgipfel« am 22. November von 14:00 bis 15:30 Uhr im Vorfeld der Weltnaturkonferenz mit Bundesumweltministerin Steffi Lemke, dem diesjährigen DBU-Umweltpreisträger

Dr. Christof Schenck und Biodiversitätsexperten vom Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung (NeFo). Programm und Anmeldung:

<https://www.dbu.de/@OnlineSalonArtenvielfalt>

DBU auf der »denkmal 2022«
Umwelt und Kulturgüterschutz – Zu dieser Thematik informiert die DBU auf der Fachmesse »denkmal 2022«. Interessierte finden die DBU vom 22. bis 24. November 2022 am Stand E40 in Halle 2 auf dem Leipziger Messegelände. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.denkmal-leipzig.de>

Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 054119633-0, Telefax 054119633-190, www.dbu.de // Redaktion: Verena Menz, Kathrin Pohlmann, Anne Lang, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 054119633-962, Telefax 054119633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Ophoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung/Satz: Birgit Stefan // Bildnachweis: S. 1 Andreas Dannhauer, S. 2 links Prof. Dr. Dan C. Vodnar, S. 2 rechts Anja Jahn/ISOE, S. 2 unten Довидович Михаил – stock.adobe.com S. 3 links Hartel T., S. 3 rechts Jovan Bozhinovski, alle anderen DBU-Projektträger // Druck: MEO Media, Belm

Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a) DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck nicht mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter <https://www.dbu.de/datenschutzNewsletter> im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.